

Vor etwa 14 Tagen war ich dort und wollte Ihnen einen kurzen Besuch abstatten, aber sie waren nicht da. Pg. Ruhrmann wird Ihnen sicher die Grüße übermiffelt haben. Bei uns gibt's nach wie vor nichts Neues. Am vorletzten Sonntag haben wir mal einen Engländer vor die Flinte bekommen, der für uns aber zu hoch war, und da hat die Me 109 ihn heruntergeholt. Der Engländer weiß gar nicht, wie lächerlich er sich durch seine Flugblätter macht, wenn er meint, einen Keil zwischen Führer und Volk treiben zu können. Wenn bis heute jemand den Weg zum Führer noch nicht gefunden hat, dann hat er ihn jetzt gefunden, denn das deutsche Volk steht geeint wie nie zuvor hinter dem Führer, und der deutsche Soldat wartet auf den Befehl des Führers, um seinen Mut und seine Tapferkeit unter Beweis zu stellen. Der deutsche Soldat glaubt an den Führer und wird ihm blindlings gehorchen, mag kommen, was da wolle. Ein Zeichen dafür ist es, daß bei der 1. Sammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk am vergangenen Sonntag allein in unserer Batterie ungefähr 500 RM. geopfert wurden. Wir wollen nicht zurückstehen hinter den Volksgenossen in Zivil.

Ihnen und Ihrer Frau und allen Kameraden sende ich die herzlichsten Grüße.

Heil Hitler!

Ihr Heinz Bänker.

Much an der Front — immer die Alten

Lieber Willi!

Für Deine beiden Briefe recht herzlichen Dank. Du kannst versichert sein, jeder Soldat freut sich, wenn er regelmäßig über die Vorgänge in seiner geliebten Heimat unterrichtet wird. Besonders die gesammelten Feldpostanschriften ist eine gute Idee von Dir, und ich habe schon rege Gebrauch davon gemacht. Wir freuen uns immer wieder, wenn wir hören, daß es Euch in der Heimat noch gut geht und alles seinen gewohnten Verlauf nimmt.

Uns geht es hier sehr gut, so gut habe ich es noch nie beim Militär gehabt. Die Verpflegung ist erstklassig und reichhaltig. Wir hoffen, daß es sich noch auf einer friedlichen Basis regeln läßt, aber sollte es einmal zum Krachen kommen, dann könnt Ihr Euch in der Heimat darauf verlassen, daß wir unseren Mann stehen. Uns hat man den Krieg aufgezwungen, und wir wissen, was wir Großdeutschland, dem deutschen Volke und unseren 2 Millionen Gefallenen im Weltkrieg schuldig sind. Wie schlagfertig unsere junge deutsche Wehrmacht ist, hat der Pole hart genug zu spüren bekommen. Wir freuen uns immer wieder, wenn wir hören, wie einmütig Ihr in der Heimat zusammenhaltet und alle an einem Strang zieht, und das dient uns als Beweis dafür, daß ein zweites 1918 in der deutschen Geschichte nicht mehr vorkommen wird. Ihr könnt stolz darauf sein, am Aufbau Großdeutschlands so tatkräftig mithelfen zu dürfen, während uns nur das Beschützen Eurer Arbeit vergönnt ist.

Nun will ich Dir kurz unser alltägliches Leben schildern. Im allgemeinen spielt es sich so ab, wie die Zeitungen es auch schildern. Wir haben uns eine schöne Laube gebaut. Das Dach ist mit Dachpappe belegt, die Wände mit

Rohrmatten verschalt. Die Tür und die Fenster haben wir mit Birkenholz abgesetzt. Vor der Laube sind kleine Anlagen mit Kieswegen. In der Laube steht, das Prachtstück unserer Korporalschaft, ein Ofen. Zum Bau dazu haben wir uns einen Sack Zement organisiert und als Ofenplatte einen Bierkasten, den wir auf den Kopf eingemauert haben. Da wir das Glück haben, einen Koch in der Korporalschaft zu besitzen, war es eine Notwendigkeit, daß wir einen Ofen bekamen, damit unser leibliches Wohl nicht zu kurz kommt, denn trotz guten Essens aus der Feldküche verachtet man so nebenbei etwas Selbstgekochtes nicht. Überhaupt haben wir es uns auf die erdenklichste Art und Weise bequem eingerichtet. So habe ich mir z. B. einen wunderbaren Liegestuhl aus geflochtenen Weiden gemacht. Unser Dienst ist auch sehr angenehm. Morgens um 7 Uhr Wecken. Ab und zu wird ein kleiner Geländelauf gemacht, damit wird der Schlaf vertrieben, und wir werden nicht allzu dick, anschließend ist Selbstbeschäftigungsdienst. Alle möglichen Ideen werden da verwirklicht. Man muß staunen, wie vielseitig die Soldaten sind, aus dem Nichts schaffen sie alles Mögliche. In den warmen August- und Septembertagen haben wir viel im Altrhein gebadet und reichlich Sonnenbäder genommen, braun wie Bronzestatuen schauen wir aus. Jetzt ist allerdings Regenwetter eingetreten, und es wird viel gelesen. Da hätte ich gleich eine Bitte, wenn es Dir möglich ist, dann schicke mal alte Zeitschriften. Nun noch ein Küchenzettel, heute hatte unser Koch folgendes Menü zusammengestellt: Kartoffelbrei mit grünen Bohnen, Schweinebraten, Obst und Pudding. Da erblaßt Ihr vor Neid, was? Natürlich ist es auch nicht alle Tage so. Du siehst also, uns geht es nicht schlecht, und wir werden durchhalten, sollte es aber mal schwer werden, dann wissen wir, auch hinter uns steht ein geeintes deutsches Volk, das auch bereit ist, die größten Opfer zu bringen.

Wir halten zusammen, Front und Heimatland,
Und schaffen gemeinsam, Hand in Hand.
Wenn die Feinde es noch so schlimm treiben,
Wir werden am Ende doch Sieger bleiben.

Nochmals recht herzlichen Dank, auch Deinen Mitarbeitern für die schönen Briefe, und ich warte mit Spannung auf die nächste Heimatpost.

Groß und schön ist die weite Welt,
's gibt manches Land, das uns gefällt;
Doch am schönsten, das liegt auf der Hand,
Das ist und bleibt: Hünxe am Lippestrand.

Grüße mir mein geliebtes Hünxe! Nochmals heißen Dank und sei herzlich gegrüßt

Heil Hitler!

Dein Heinrich.

**Ich kämpfe mit meinem Volke um die Wiedergutmachung
eines Unrechtes und die anderen um die Beibehaltung
desselben.**

Adolf Hitler